

26. Willy's Rückkehr.

Clayton's und seiner Schwester Besuch hatte wie alles Angenehme ein Ende. Clayton wurde zu seiner Expedition und seinen Büchern zurückgerufen und Anne machte einige Sommerbesuche, ehe sie sich auf Clayton's Pflanzung Magnolia Grove begab, wo sie seine verschiedenen Entwürfe zur Bildung der Neger überwachen sollte. Obgleich es bis zuletzt alles Ernstes hieß, es habe keine Verlobung zwischen Nina und Clayton stattgefunden, so war es doch Jedermann klar, daß nur der Name fehlte. Eine warme Freundschaft verband Nina und Anne, und obwohl Nina jeden Tag etwas sagte, was mit Anne's verfeinerten Ansichten nicht im Einklang stand, und Anne eine leichte Neigung zu Sermonen hatte, so harmonirten doch beide trefflich zusammen. Es muß zugesanden werden, daß sich Nina in der Woche, nachdem ihre Gäste abgereist waren, ziemlich unbehaglich und vereinsamt fühlte und nicht recht wußte, wie sie die Zeit hinbringen sollte. Ein Ereigniß jedoch, das wir erzählen wollen, gab ihr etwas zu denken und öffnet eine neue Seite unserer Geschichte.

Als sie eines Morgens nach dem Frühstück in der Veranda saß, ward ihre Aufmerksamkeit durch verschiedene Ausrufe von den Negerwohnungen her, rechts von dem Hauptgebäude, geweckt; als sie hinblickte, sah sie zu ihrer großen Verwunderung Willy mitten in einer Gruppe Neger, welche sie unter heftigen Geberden umringten. Sie sprang sogleich die Stufen hinab, um zu fragen was dies bedeute. Als sie näher kam, erblickte sie mit Befremden, daß ihre alte Freundin den Kopf verbunden hatte, den Arm in einer Binde trug und nur mit Mühe zu gehen schien, während ihr sonst ein fester, leichter Schritt eigen war.

„Wie, Willy!“ sagte sie, indem sie hastig auf sie zuellte, „was ist denn mit Dir?“

„Es hat nicht viel zu bedeuten, Kind, glaube ich, jetzt da ich zu Hause bin!“ antwortete Willy.

„Aber was ist denn mit Deinem Arme?“

„Nichts weiter! Der Mann dort hat auf mich geschossen; aber Gott sei Dank, er hat mich nicht getödtet. Ich habe keinen Groll auf ihn, aber ich dachte, es wäre nicht recht und schicklich, daß er mich so behandelte und da bin ich entlaufen!“

„Komm sogleich in's Haus,“ sagte Nina, indem sie ihre Freundin bei der Hand nahm und die Stufen hinaufzog. „S ist schändlich! Ich wußte es doch, daß diesem Menschen nicht zu trauen war. Das ist also die gute Stelle, die er Dir verschafft hat?“

„Ja,“ sagte Tomtit, welcher an der Spitze einer Schaar schwarzer Buben mit einem Luche über den Arm und einem halb gepugten Messer in der Hand, gefolgt war, während Rose, Old Hundred und mehrere andere sich in die Veranda drängten.

„Mein Gott!“ rief Tante Rose; „wenn man nur daran denkt! Das kommt davon, wenn alte Familien ihre Nigger an gewöhnliche Leute vermietthen!“

Nachdem Nina den Trost der Buben und Diener fortgeschickt hatte, begann sie den Zustand ihrer Freundin zu untersuchen. Der Arm war augenscheinlich von einer Kugel gestreift worden, die eine ziemlich tiefe Fleischwunde hervorgebracht hatte; in Folge des warmen Wetters und der Strapazen, die sie ausgestanden, hatte sich diese verschlimmert.

Als die Binde um den Kopf abgenommen wurde, zeigten sich mehrere tiefe Siebe.